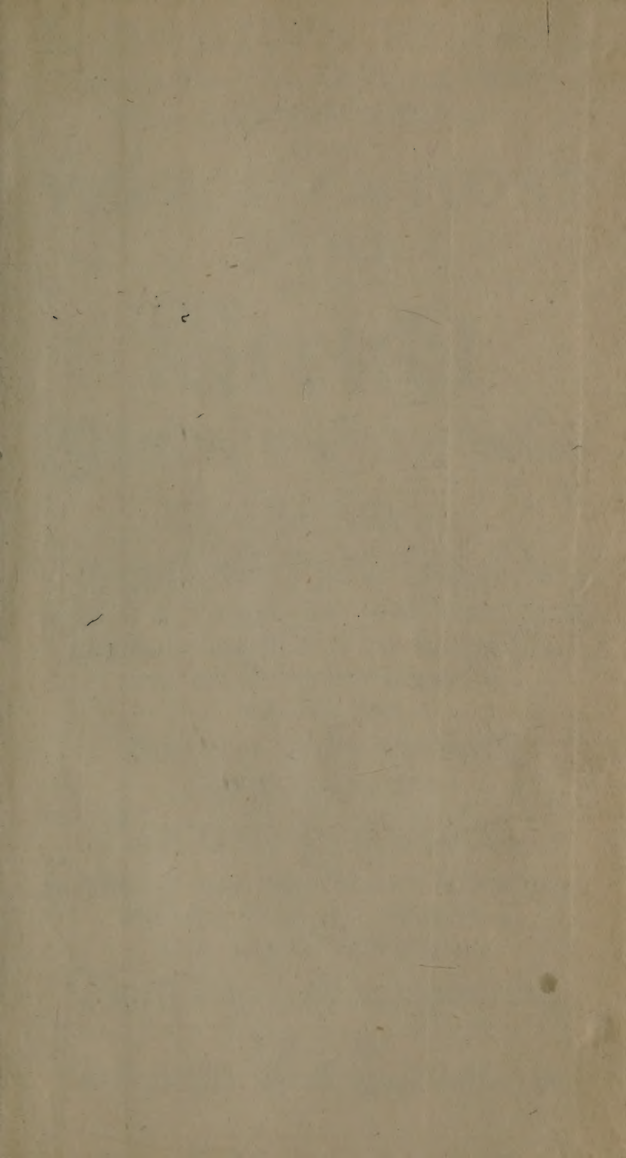
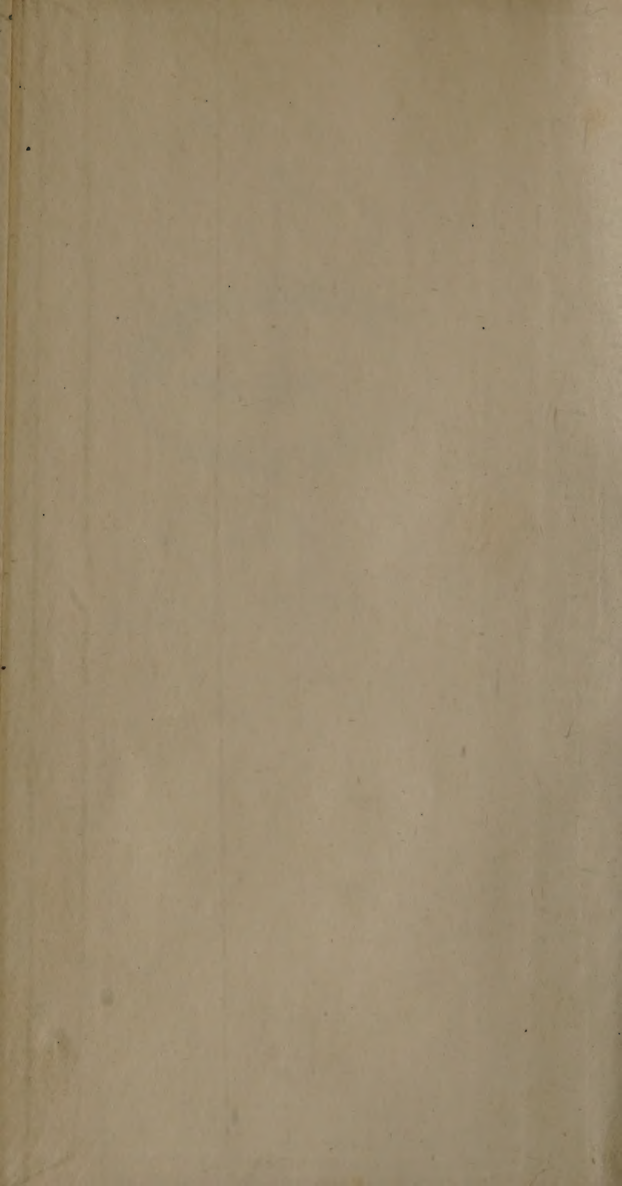


T.p dated 1702
altered to 1701 in the course
of repair





I. CHRISTOPH. HELLWIG.
Cölledâ-Thur. P. L. Cæs. u. i. z. Stadt-
Physic. zu Tännstädt in Thüringen.

De

VERA SOLUTIONE AURI,

Oder:

Bericht Von der wahren Solutione Auri,

Daß solche/mit kleiner Mühe/und Kosten/in kurtzer Zeit/ gantz ohne Feur/ allenthalben/zu Wasser und Lande/Winters/und Sommers/ zu machen/ und/daß man

Animam Auri extrahiren/ und ein so genandtes

Aurum potabile,

leichtlich/ zu einer hohen Medicin,haben könne; aus der Erfahrung beschrieben.

Nebst einem Sendschreiben/

Vom Lapid. Philosophorum.

JENA/
Verlegts Joh. Bielcke/ Buchhändl. 1701

Syrach. 30. v. 15.

Gesund und frisch seyn / ist besser denn Gold / und ein gesunder Leib ist besser / denn groß Gut.

Dem
Hoch-Edlen/ Vest- und Hochgelahrten / auch Hochweisen / Königl. Preußischen Hochbestallten Hoff-Rath/ und Hochverordneten Præsidi der Alten Stadt Magdeburg rc.

Herrn
Christian Dietrich Ackenhusen;

Ingleichen:

Dem
Hoch-Edlen/Vest- und Hochgelahrten / Königlichen Preußischen Hochbestallten Rath / und Hochverordneten Justitiario zu Wolmirstedt. rc.

Herrn D. Leyser;

Meinen Hohgeneigten
Patronen. rc.

Hoch-Edler/Vest-und Hochgelahr-ter / auch Hochweiser / Hochgeehrtester Herr Hoff-Rath/und Præsident;

Ingleichen:

Hoch-Edler/Vest-und Hochgelahr-ter. etc. Hochgeehrtester Herr Rath/ und Justitiarie,

Hochgeneigte Patroni &c.

DEnenselben gegenwärtige wenige Blätter gehorsamst auffzuopffern / solte ich mich zwar billich entblöden/ alleine/ so wohl der Ruhm / welchen Selbige in der Welt berühmten Stadt Magdeburg/ gleichfalls hierinnen haben/ daß Sie auch geringe Gaben nicht verschmähen / sondern darnebst die Beliebung / so meine Hochgeneigteste Patroni zu curiösen Dingen tragen/ haben mich/ dieses zu thun / angefrischet. Ich würde dannenhero das Glück gesuchet

haben/

haben / Meinen Hochgeehrtesten Herrn Hoff-Rath und Præsidenten / als vergangenes 1701ste Jahr / in Magdeburg gewesen / schuldigst auffzuwarten / wofern mir nicht zu Ohren kommen / daß Selbige damahls gleich im Begriff eine Reise zu thun; Die hohe Ehre aber / Meinen Hochgeehrtesten Herrn Rath und Justitiarium zu sehen / und an dieselbige meine gehorsamste Auffwartung zu thun / habe genossen. Ist demnach an meine Grosse Patronen / mein gantz dienstlichstes Suchen / Sie wollen dieses wenige / was Deren hochberühmten Nahmen hier gehorsamst zugeschrieben / gütigst auffzunehmen hochgeneigt belieben / denn / obs zwar wenige Blätter / so ist iedoch die darinn liegende Materie curiös und angenehm; ich schätze mich glücklich / wenn nur etwas drunter / daß meiner Hochgeneigten Gönner hochvernünfftigen / und curiösen Gemüthern behaget. Mehrere Worte in dieser an meine Hochgeehrteste Herren gehorsamsten Zuschrifft

 zu

zumachen / achte / auff Deren Seiten verdrüßlich und unnöthig zu seyn; nur / daß noch so wohl meine Hochgeneigteste Patronen / als auch Deren Hochgeehrtesten Familien / ich der Gnade GOttes / zu selbst-erwündschten geist- und leiblichen Seegen / und Wohlseyn / und mich darbey Hochgeneigte Gönner / zu Deren Gunst-Gewogenheit / und gütigem Andencken / gehorsamst überlasse. Ich bin / und verbleibe

Meines Hochgeehrtesten Herrn Hoff-Raths / und Præsidenten

Wie auch:

Meines Hochgeehrtesten Herrn Raths / und Justitiarii

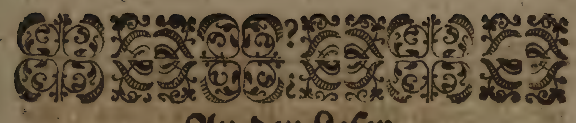
als:

Meiner Hochgeneigten Patronen. 2c.

Tännstädt / d. 8. Mart. 1702.

Dienstergebenster Diener /

L. HELWIG.



An den Leser.

G. Leser /

OB zwar der gerechte GOtt die Menschen/ nach dem Sünden-Fall / nicht allein mit Kranckheiten/ sondern auch mit dem Tode belegt / so ist ER doch darbey Seiner Barmhertzigkeit und Gnade / eingedenck gewesen/ indem der Höchste /unter andern / auch dem Menschlichen Geschlecht zu gute/ herrliche Artzeneyen aus den Erden noch stetig wachsen läßet/ umb/nach dem Heil. Willen GOttes / den mit Kranckheit befallenen Leib wiederum zu guter Gesundheit zu bringen /und solchen gesund zu erhalten. Es werden aber von den gelehrten Physicis , und Medicis , dreyerley Natur-Reiche gezehlet/ als *Regnum Vegetabile*, *Animale*, & *minerale*, welche dem Menschen zu Nutz / ihre Kräffte darreichen/ und geben; unter solchen nun ist nicht das geringste das *Regnum minerale*, und in demselben das edelste Metall/ das Gold/ welches in der Medicin vortreffliche Kräffte besitzet/und die Lebens-Geister der Menschen erquicket / und also den Kranckheiten vorbieget/ oder solche durch GOttes Hülffe vertreibet. Alleine/ weil der Spiritus luminosus in dem Golde / als einem compacten und harten Metall /

starck gebunden/ also/ daß solcher / ohne von seinen Banden entlediget zu werden / seine Kräffte der Menschlichen Natur nicht mittheilen kan/ so haben sich viele Medici beflissen / diese Feßeln / durch unterschiedliche Præparata zu sprengen / da ich denn jeden seine Meinung und Willen lasse. Ich/ meines theils/ habe / GOtt sey danck/ einen Modum, das Gold radic. zu solviren/ und dessen animam zu extrahiren / welcher leicht / unkostbar/ unmühsam/ und / ohne viel Zeit hinzubringen. Von dergleichen Art nun rede ich in diesen Blättern / und habe solche Arbeit der veræ solutionis auri aus richtiger Erfahrung/ auch darbey / wie kräfftig dieses radic. solvirte Gold/ wenn es durch mein Menstruum auffgeschlossen / dem menschlichen Leibe nütze. Ich gläube zwar wohl / daß manches Gemüth/ dar von diesem meinen Modo höret/ oder solchen lieset/ starcken Zweiffel haben dörffte/ allein / mir gilts gleich/ und werde ich niemanden/ bin auch allzuohnmächtig darzu / auffdringen / solches zu glauben / darzu hilfft und schadet mirs nicht / man glaube oder lasse es ; Ich habe dennoch das Vertrauen/ daß / wo nicht viele/ doch / etliche diesen meinen Modum glauben werden/ bin darbey erböthig/ solchen auffrichthigen Gemüthern/ auff Begehren / zu zeigen / auch zu frieden/ wenn nur etliche wenige sich meine Schrifft gefallen lassen. Dieses wenige ists/ was vorher sagen wollen. Wormit uns zusammen der Gnade GOttes befehle.



DAß das Gold lat. *Aurum*, Græc. χρυσὸς, unter allen Metallen/das ådelste/hårteste/reineste/schönste/beståndigste/kostbahreste/und herrlichste/ja/ ein König *in regnó minerali*, ist ausser allen Zweiffel/ und daß es auch des Menschen Augen/ Hertz/Sinn/Leib und Gemüthe erfreue/ist genug bekandt; Es wird aber solches Metall auch sonsten von den Chymicis, wegen seiner Vortreffligkeit/ *Sol*, *Corpus rubeum*, *Leo*, Homo *senex*, *Lapis benedictus*, *Filius solis*, *Pater ignis*, *Rubeus filius*, *Lumen majus*, *Fermentum rubeum*, &c. genennet/ iedoch ist darneben gleichfals ausser Streit/daß das Gold/an der Vortreffligkeit/ nicht einerley/ indem es in etliche Arthen getheilet wird/ worunter die vornehmsten das Arabische/ Ungarische/ und Rheinische Gold. Man achtet aber dieses ådle Metall nicht allein zu unser Zeit/hoch/ daß es wohl recht heißet/ wie *Lucanus* saget:

Ferrum mortemque timere
Auri nescit amor.

ingleichen *Naso*:

> Aurum omnes, victa jam pietate, colunt;
> Auro pulsa fides; Auro venalia jura,
> Aurum lex sequitur ——

Und an einem andern Orthe:

> Aurea nunc verè sunt secula: plurimus Auro
> Venit honos: Auro conciliatur honor,

sondern / es ist solches / schon in uhralten Zeiten / in trefflichen æstim gewesen / also / daß auch / auff GOttes Befehl / die Stiffts-Hütte reichlich darmit gezieret worden / (wie vom Golde / in meinen Berg-Historien / und andern herausgegebenen Tract:, hin und wieder / zu lesen / geschweige / des herrl. Tempels / welchen der Ebräische weiseste König / dem höchsten König zu Ehren / lassen auffbauen / welcher wie man pflegt zu reden / gleichsam von Golde gestarret / indem / mit diesem Metall / er überzogen worden; ja / alsobald / bey Erschaffung des Paradieses / wird des Goldes gedacht / da das eine Haupt-Wasser Pison / vor andern berühmt machte / indem alldar Gold gefunden wurde / und zwar mit diesen Worten: **Und daselbst findet man Gold / und das Gold des Landes ist köstlich.** Wie auch iederzeit grosse Herren / und Reiche / ansehnliche Leute / ihre Majestät und Ansehen mit dem Golde trefflich vermehret / und ihre Kostbarkeiten / und

Pracht

Pracht destomehr ansehnlich gemacht/zeiget die Menge geist- und weltlicher Historien. Es schreibet/ein gewisser Autor, daß die Peruanische Könige sich nicht mit kleinen güldenen Gefäßen begnügten/sondern sie liessen davon auch Stühle/und Sänfften/machen/deßgleichen gar grosse Bilder in ihre Tempel von lauter gegossenen Golde / indem ihre Landschafften gleichsam mit Gold-Ertz besäet wären/also/ daß man/ fast alle Tage / ein neues Gold- Bergwerck fände/ja/ es soll öffters das Gold aus der Erden heraus wachsen/ wie die Stauden/und sich um die Bäume wie die Weinreben/schwingen. Desgleichen wird gemeldet/daß/wenn die Netze ins Wasser geworffen /und wieder rausgezogen würden/offt/grosse Klumpen Gold / wie Schollen/ da manches Klump 4000. biß 5000. Ducaten werth/sich in den Netzen befänden; des grossen Kirchen-Schatzes Mar. de Loretto , nicht einmahl/ weitläufftig / zu gedencken/ nur / davon glaubwürdige Scribenten reden/ daß aldar fast die gantze Maur inwendig / mit vielen ausgegrabenen Gold und Silbern Täffelein der Gelübde behangen / und siehet man auch aldar Cörper / und Gliedmassen / von Gold und Silber/ingleichen über 800. Gold-und Silberne Patenen/Becken/Schalen/Räuch-Fässer/und andere viel Gold- und Silberne

Stücke

Stücken/ derer 12. Aposteln/ davon ieder auff 60. Pfund wieget/ und mit Golde wohl ausgezieret sind/ zu geschweigen.

Dieweil aber unsers Thuns nicht ist/ uns lange/ in diesen Bogen mit Historien/ auffzuhalten/ sonsten kőnte man ihrer noch viele beybringen/ sondern vielmehr zu suchen/ ob nicht aus solchem ädlen Metall ein hohes Medicament bereitet werden kőnne/ umb des Menschen Gesundheit zu erhalten/ und die verlohrne/ durch GOttes Seegen/ und Gebrauchung dergleichen Medicamenti, wiederzubringen/ so fallen wir allhier ab/ und gehen/ zuerst/ an die Beschreibung des Goldes.

Es bestehet aber das Gold au[s] sehr reinem Mercurio, und Vitriolo, und ein wenig Wasser/ ist reiff/ so bald alle überflüßige Feuchtigkeit/ durch welches der Mercurius, und Vitriolum, ineinander vereiniget worden/ weg ist/ alsdenn stehet der Mercurius in der Reiffigkeit/ ist beständig und bekleidet/ GEBER beschreibet das Gold auff folgende Art: *Aurum est corpus metallicum, citrinum, ponderosum, unitum, fulgidum multum, aequaliter in ventre terrae digestum, & aqua minerali diutissimè lotum, sub malleo ductile, & in igne fusile, examinationem cineritii, & cementi, tolerans.* Des Goldes Vollkomenheit bestehet in der Reinigkeit/ Krafft/ und richtigen Gewichte des Vitrioli, und Mercurii, und befördert

sein

sein Wachsthumb gleichfalls sehr die Reinigkeit und Festigkeit der Matrix, denn/ wenn solche weich und porosisch / so würden die groben unreinen Dämpffe / welche in dem Lufft-Flusse / und aus dem Wasser/ die Erde stets durchgehen / leichtlich eindringen/ und das reine Vitriol verunreinigen/ weil aber die Matrix compact, so kan nichts als das reineste Lufft-Saltz eindringen.

Weil denn nun kürtzlich beschrieben worden/ woraus das Gold bestehe/ so ist auch bekandt/ daß man demselben grosse Kräffte / so wohl zu Verbesserung geringerer Metallen/ als der menschlichen Gesundheit zuschreibe; Was das erste anbelanget/ so wird dieselbe Materie/ worzu auch etwas Gold kommen soll / die Metalle zu verbessern/ zu erhöhen/ und zu reiffen / ja in gut Gold zu verwandeln/ insgemein *Lapis Philosophorum* genennet/ (worvon ich etwas weniges / vor kurtzen / an einen guten Freund/ in einem **Sendschreiben** / welches hernach in Druck kommen/ gedacht/) diesem nun gehen so viel nach/ umb solchen zu kriegen/ viele aber rühmen sich/ schon solchen zu besitzen/ und die Kunst / schlechte Metallen in Gold zu verwandeln/ zn verstehen/ und haben sie doch nicht/ haben allein den starcken Willen zu dieser Kunst / welcher sie zur Mineralischen Sonne/ mit wächsernen Fittigen / führet/

all-

allwo solche zerschmeltzen / und diese fliegende Icari endlich ins Meer der Verzweiffelung gestürtzet werden; andere lassen sich nichts mercken / und wissen doch die Kunst. Da mir denn eine Historie beyfället von einem Künstler / welcher / auff einer vornehmen Universität / ins Auditorium Medicum kommen / und einer Disputation beygewohnet / da denn der Professor den Lapid. Philos. und artem transmut. aus geringern in ädle Metallen / mit starcken Syllogismis gäntzlich negiret / der Künstler aber fordert ein Oefchen / feurige Kohlen / und etwas Bley / als Ers bekomt / schmeltzet er das Bley / und wirfft etwas von einem Pülverchen drauff / da denn gleich das Bley in gut Gold sich verändert / darauff er denn solches dem Herrn Professori darreichet / mit folgenden Worten: *Solve mihi hunc Syllogismum*, und darauff ist der Künstler wieder fort gangen. Ob nun zwar viele Beschreibungen am Tage / so da den Lapid. Philos. zu machen lehren / sind sie doch / meists / so obscur, das nicht zu sagen; ich will mich aber darein nicht mischen / auch artem transmutatoriam weder affirmiren / noch negiren / wer solche ädle Kunst kan / dem ists zu gönnen / und zu wünschen / daß ers wohl anlege; einmahl ists gewiß / daß darunter viele Betrügereien vorgehen / iedoch lassen sich etliche was fürschwatzen / und wird vom

Labo-

Laboranten bey manchen / und von manchem beym Laboranten Gold und Geld gesuchet. Viele Laboranten sind rechte Natur-Feinde/ quälen sie überall mit den Flammen-Feuer / täglich und stündlich / und solten sie wohl gar / glaube ich / wenns möglich wäre / zur Hölle machen. *Auri sacra fames quid non mortalia cogis pectora!* Mancher guter Chymicus stirbet über der Arbeit / ehe er sie zu Stande bringet/ wie denn eines gewissen verstorbenen Chymici hinterbliebener Freund eine grosse gläserne Phiol gezeiget/ darinnen/ ohngefehr/ noch 3. oder 4. Pfund Argent. viv. wie auch noch wohl ein Pfund eines Aschen-grauen Pulvers / gewesen / solches hat er / allbereit 2. Jahr im Feuer gehabt / in beständiger Hoffnung / endlich das Kleinod zu erlangen / aber der Tod hat ihm solche zunichte gemacht / und darmit das Werck beschlossen / dessen Knecht / so Kohlen angeleget/ hat man umb eines und das andere / davon Nachricht zu geben / gefraget / welcher vor warhafft erzehlet / daß / zuweilen bey Nacht / allerhand Figuren in der Phiol erschienen wären / in mancherley Farben / wann diß geschehen / so hätte er den Herrn auffgeweckt / welcher auch vor Freuden aus dem Bette gesprungen / und dahin kommen / in Meinung / daß das Werck bald zu einem glücklichen Ende kommen würde / wenn er aber

der eine Weile solches angesehen / so wäre endlich alles wieder verschwunden. O wie viele haben Zeit/ Geld und Gesundheit/ über der Arbeit zum Lapid. Philosoph. verlohren! gewiß/man findet so viele Historien/daß man davon alleine einen ziemlichen Tractat zusam̃en schreiben könte; wem beliebet/ kan *D. Barchussens Pyrosophiam, in Lib. de Alchym.* auffschlagen/ so wird er auch unterschiedl. finden.

Daß aber aus dem Golde / gewiß und unfehlbar/durch Gottes Seegen/vortreffliche Medicamenta præpariret werden / welche der Natur des Menschen trefflich zuträglich/ ist ausser Zweiffel/ nur stösset sichs dran/wie solche ohne grosse Kosten / Mühe/ Arbeit/ und Zeit / zu præpariren / und zwar das Gold/ als ein hartes compactes Metall / durch ein gelindes Menstruum, ohne Feuer / zu solviren/ damit es hernach/ bey dem Gebrauch / seine Kräffte recht ausstreuen / und die Lebens-Geister / in deren guten Disposition die Gesundheit des Menschen / vornehmlich/ bestehet / erquicken/ und bestrahlen möge / daß sie/ durch ihre tüchtige Operationes, das gute zu- und das böse/ ohne einigen Verdruß / abführen / und unsere Natur bey güten Kräfften erhalten.

Es sind aber gar vielerhand Medicamenta, die aus dem Golde zu haben / welche man in ihrem Werthe lässet / und kan der

curi-

curiöse Leser dergleichen in *Pharmacop. Schroed. Barchusens Pyrosoph.* Wirdichs *Medic. Spiritu-um.* (allwo auch itztbelobte Autores anderer stattlicher gelehrter Leute gedencken/) und andere mehr davon zu lesen. Unsere Rede aber ist/ in diesen Bogen/ von einer warhafften *Solutione Auri*/ also/ daß das Gold radicaliter auffgelöset/ und ein warhafftes *Aurum potabile* werde. Von dessen Kräfften nun/ welche solches/ in menschlichen Leibe/ zu Erhaltung der Gesundheit/ und Abtreibung derer Kranckheiten/ und worum/ erweiset/ ist unnöthig/ viel zu reden/ weil die Autores/ welche des Auri potabilis gedencken/ vielfältig davon schreiben/ doch will zu Ende/ allwo ich die Art/ das Gold radic. zu solviren/ setze/ die Kräffte in etwas/ berühren; mit einem Worte: *Aurum qui possidet potabile, secretissimum habet remedium,* wer dieses herrliche Medicament hat/ besitzt etwas vortreffliches/ doch versprech ich nicht eine solche Medicin, als wie einer/ nahmens Fridericus Gualdus, soll gehabt/ und dadurch sein Leben auff 400. Jahre gebracht haben.

Von der Solutione Auri, und Auro potabili, wie zu machen/ haben auch unterschiedliche geschrieben/ und darzu Anleitung gegeben/ welche Processe eben nicht zu verachten/ und will ich auch/ hierinnen/ ein und andern Proceß setzen/ iedoch finde keinen/ welcher gantz ohne Feuer/ ohne Kosten/ ausser etlichen wenigen

Groschen / ohne Mühe / ohne Hinbringung vieler Zeit / zu machen / als wie warhafftig meiner ist / und ich durch GOttes Seegen / unlängst / ausgefunden. Das Gold / wie gedacht / kan / von mir / gantz ohne Feur / Winters und Sommers an allen Orten / zu Wasser und Lande / in / und ausser / dem Zimmer / ohne einen Schritt von der Stelle zu gehen / wann mirs nicht beliebet / radicaliter solviret werden / da es erstlich sich zeiget als ein Asch-graues / oder vielmehr schwärtzliches Pulver / woraus man denn eine Tinctur extrahiren kan / iemehr man nun vom Golde nimmt / ie höher / und kräfftiger die Tinctur wird. Kosten habe ich auch zu meiner Arbeit gar wenig vonnöthen / ausser dem / was das Gold / an sich selbst / kostet / sind wenig Groschen nöthig / denn mein Menstrum, wormit ich das Gold radicaliter auffschliesse / kan man allenthalben / allezeit von sich selbst / und von jeden Menschen / er sey reich / oder arm / groß / oder klein / vornehm / oder geringe / Mann / oder Weib / zu Wasser / und Land / ohne Geld / umbsonst haben / nur / daß es bey einem Menschen / und zu mancher Zeit / mehr oder weniger / herrlicher oder schlechter zu bekommen / iedoch ists allezeit gewiß zu kriegen. Mühe ist auch nicht bey dieser Arbeit / denn es / warhafftig / eine Arbeit / welche ein iedes Kind von 10. und weniger / Jahren / unfehlbar / vom Anfang biß zum Ende / alleine / ohne eintzige Gefahr / und / ohne

son-

sonderliche Bemühung/verrichten kan; Viel Zeit wird gleichfalls darzu nicht erfordert/ die Solutio auri mit meinem Menstruo geschicht innerhalb wenigen Stunden/mit Lust/und Vergnügen solche anzuschauen/ wie solches ein und anderer guter Freund/der die Arbeit mit angesehen/solches bezeugen kan/ indem ich darmit eben nicht eckel/doch/weil man ieden nicht kennet/ ist man nicht zu verdencken/flugs alles offenhertzig zu zeigen/ und so dann thuts seine herrliche Kräffte schon in formâ pulveris, weil das Gold würcklich schon solviret/ und radic. auffgeschlossen/alleine/die Tinctur hernach aus solchen Pulver zu ziehen/und also tropffenweise einzunehmen/brauchet kaum 2. oder 3. Tage/auch wohl weniger/ und darff nur in eine gelinde Digestion gesetzet werden/ welches ja eine schlechte Mühe/solches zu thun/und/dann und wann/ darnach zu sehen/damit es in rechter Digestion stehe. Weiter bin ich mit meiner Arbeit nicht kommen/ und zufrieden/ daß ein solches hohes Medicament, durch GOttes Seegen/erlanget / welches dem menschlichen Leibe zu gute/ treffliche Wirckungen ausrichtet. DEUS vendit sua bona suis pro oratione, & labore, non pro pecuniâ, und muß man freylich/ ehe man zum Zweck gelanget/ manchen Versuch / und Arbeit / thun/ und verrichten. Damit ich aber/wie vorher versprochen / ein baar Processe, eine herrliche Medicin aus dem

Golde / iedoch mit Feuer / Kosten / und Arbeit zu machen / und zwar die vornehmsten Arbeiten / communicire, so habe folgende von einem vornehmen Engelländischen Herrn / der mir die Ehre Seines Zuspruchs gegönnet / überkommen / die ich auch gemacht / alleine / weil mir GOtt einen nähern Weg gezeiget / so bleibe billich bey solchem. Folgende Description ist nun von dem Engelländischen Herrn.

" ℞. Reg. Mart. und Ven. 3. Theil / laß
" im Feuer schmeltzen / wirff darein ein Theil
" fein Gold / laß es so lange mit einander schmel-
" tzen / biß ein dünnes Häutlein / fast wie ein
" Netz / oben auff / erscheinet / man muß aber
" genau Achtung drauff geben / denn es wäh-
" ret nicht lange / giesse es alsdenn aus / und
" laß es erkalten / schmeltze es hernach wieder /
" und verschlacke es gantz und gar mit diesem
" Fulminante, so drauff getragen wird / (nehml.
" Nitr. ℔ j. Sulph. comm. unc. viij. Tart. crud.
" unc. iiij.,) stoß die Schlacken / koche sie im
" Wasser 1. Stunde / auff daß sie sich solvi-
" ren / die Solution filtrire, / das filtrirte præci-
" pitire mit Spir. acet. vin. alb. so præcipitiret
" sich ein gelber Sulphur, welcher so offt edul-
" coriret werden muß / biß das heisse Wasser
" gantz süsse davon gehet; trockne diesen Sul-
" phur gelinde / und verhüte / daß kein Staub /
" oder Unreinigkeit / darzu komme / und / wenn
" es wohl getrocknet / so gieß sechs Theile un-

sers

ſers Liquoris Mercurialis ſimpl. ſine ſulphuri- "
bus drauff/ und digerire es verſchloſſen/ Tag "
und Nacht/ nachmahls deſtillire ex arenâ, "
ſo gehet der Sulphur gar leichtlich herüber/ "
er zeiget in der Retorten und Vorlage/ ſehr "
viele Farben/ welche oben auff/ Regenbogen- "
weiſe ſtehen; wenn alle Farben vergangen/ "
(worbey zuvor viel Sulphur auff den Grund "
fället/) ſo laß es erkalten/ und gieß hernach "
alles/ was übergangen/ über die Remanentz "
in die Retorte, laß es verſchloſſen/ etwa 4. "
Stunden/ zuſammen digeriren/ und deſtillire "
es hernach wieder zuſammen/ ſo geht meiſts "
alles herrüber/ und dieſes wird Mercurius du- "
plicatus genennet; deſtilire es noch einmahl "
ohne die vorige Remanentz, thue das herü- "
bergegangene in ein Matracium, verſchleuß "
das Glaß wohl/ und laß es/ 4. biß 6. Wochen/ "
gelinde digeriren/ und wenn ſich Feuchtigkeit "
oben anhänget im Glaſe/ ſo öffne das Glaß/ "
und wiſche ſolche mit einem reinen Tüchlein "
wohl ab/ und ſolches repetire, ſo offte Feuch- "
tigkeit erſcheinet im Halſe des Glaſes/ auff "
daß der Liquor wohl dephlegmiret werde/ als- "
denn wird es genennet *TINCTURA ME-* "
TALLORUM, und iſt in allen Kranckhei- "
ten/ doch mit Verſtande/ zu gebrauchen/ und "
zwar nur auff den dritten Tag; "

Der Liquor Mercurialis ist dieser.

" Fac Regul. Antim. ex Minera & Mart.
" cum Nitr. parùm Antim. unc. ix. auf Mart.
" unc. iiij. purificire den Regulum mit Nitr. so
" offt im Schmeltzen/ biß der Regulus keine
" Schlacken mehr habe/schmeltze dieses Reguli
" ℔j. mit Kupffer ℔ß. purificire dieses wieder
" mit Nitr. biß der Nitr. weiß drauff stehen
" bleibet im Fluße. Diesen Regulum, so blau-
" licht/ pulverisire, add. ad ℔j. ejus Mercurii
" sublimat. sine Arsenic. ℔iij. misc. es wohl/und
" destill. es im Sande/ sic liquor & butyrum
" transeunt, den Liquorem fange absonderlich/
" & butyr. cum nov. sublimat. part. j. cum part.
" iij. sublimat. misc. & destilla, liquorem rursus
" separatim cape, & serva, butyrum toties co-
" hoba, donec, totum in liquorem transierit;
" omnes liquores misce, & distilla simul toties,
" donec nullæ feces amplius reperiantur, sic ha-
" bes Aq. mercurialem zu obiger Arbeit.

Auf folgende Art hat BORELLVS das Gold/ wie er schreibet/ solviret.

" Er hat den Tau auf eine sonderliche
" Art/ gesammlet/ und solchen hernach filtri-
" ret/ so dann so lange gekocht/ biß das Was-
" ser davon evaporiret/ nachmahls hat ers an
die

die Lufft / und wenn die Sterne geschienen/ "
raus gesetzt/und aus den Crystallen / die also "
generiret worden / einen Spiritum getrieben/ "
mit welchem Er das Gold solviret / und ein "
köstlich Medicament also verfertiget. "

Anderer Autorum, unter welchen *Helmontius, Arnoldus de V. N. Basil. Val. Raymundus*, und andere mit/ die auff unterschiedliche Arten/ das Gold zu solviren/ und daraus ein schönes Medicament zu præpariren / gesuchet / anitzo zu geschweigen.

Ein Aurum potabile, welches mir ein guter Freund communiciret, will hier folgendes auch noch setzen / doch glaube/ daß es mehr ein *Aurum pUtabile*, als *Aurum pOtabile* ist / quia de Auro ne minimum quidem in quantitate, vel qualitate, trans Retortam ire potest, sed spiritus sachari ascendit; Ex capite mortuô, per additionem Nitri & lythargirii, in igne fortiter fuso, & deinde in Cupalla s. a. communem ad puritatem metalli tractato totum auri Antimonio admixti pondus accipies, sed si solum Cupellæ injiciatur, aurum fermè totum, propter malignitatem Antimonii, amittes.

Es ist aber der Procefs folgender.

℞. Antimon. crud. Tartar. crud. sal. nitr. "
an. ℔j. Linden Kohlen / unc. ij. dieses wird "
alles pulverisiret / alsdenn in einen Schmeltz- "

Tie-

" Tiegel / ins Feuer gesetzet / darmit er glüend
" werde / und / nach und nach / mit einem blech-
" chernen Löffel / von dem vermischten Pulver
" in den Tiegel gethan / und es verpuffen las-
" sen / wens alles hinein / muß es oben zuge-
" decket werden / ein starck Feuer herum ge-
" macht / und ein wenig also stehen lassen / dann
" heraus genommen / erkalten lassen / alsdenn
" wird der Regulus auff dem Boden zu finden
" seyn / denn wird der Regulus etlichemahl zer-
" stossen / und in einen kleinern Tiegel fliessen
" lassen / darmit der Unrath alle darvon kom-
" me / und also gereiniget werde; wenn solches
" geschehen / nim von dem gereinigten Regul.
" Antim. unc. iiij. laß in einen kleinen Schmeltz-
" Tiegel zergehen / und einen Ducaten hinein
" gethan / welcher gleich zergehet / alsdenn wird
" es wieder gestossen / und Sacchar. cand. alb.
" unc. iiij. darzu gethan / in einer Retorte von 3.
" Nößel / und in den Sand gesetzt / Feuer unter
" gemacht / von Graden zu Graden; wenn die
" Spir. in die Vorlage kommen / (es muß eine
" grosse Vorlage seyn /) muß das Feuer im-
" mer stärcker gemachet werden / auch oben
" drauff das Feur / damit alles wohl abgetrie-
" ben werde / welches in 9. 10. auffs höchste 12.
" Stunden / geschehen kan / denn wird das Ca-
" put mortuum genommen / durch Verrauchung
" das Gold wieder heraus gesucht / das in der
" Vorlage wird wohl verwahret.

Was

Was nun meine Art / das Gold *radicaliter* zu *solvir*en / anbelanget / und daraus eine vortreffliche Medicin, welche den Nahmen einer hohen Medicin verdienet / zu haben / so will solche / kürtzlich / hier auffsetzen / hoffe aber darbey man werde mich nicht verdencken / das Menstruum, in dieser Schrifft / zuverschweigen / denn ich nicht jeden kenne / bin aber erbötig / auf Begehren / curiösen und aufrichtigen Gemüthern solche Arbeit zuzeigen; will aber darnebst keines weges rechtschaffene Medicos, und und ihre Medicamenta, nebst wohlbestellten Apotecken / verachtet haben / wie mancher der selbst schlechten Verstand / und das wenigste aus seinem Krahm und Gehirn / nimmet / sondern sich mit fremden Federn schmücket / und andere ohne Schuld durchhechelt / zuthun pfleget; GOtt hat alles und iedes erschaffen / und iedem Geschöpff / dem Menschen zu gute / gewisse Kräffte beygeleget / daß aber ein Stück vor dem andern bessere und geringere Kräffte besitzet / ist unumstößlich / dahero denn GOTT allemahl rechtschaffene Leute / welche Physici, und Medici, genennet werden / vor Alters und noch erwecket / die solcher Dinge Kräffte untersuchen / und das reine vom unreinen / das schlimme von guten zu unterscheiden wissen / und in den oder jenen Kranckheiten / zu rechter Zeit / auff rechte Art / anbringen sollen. O wie ist demnach eine schändliche und unverantwortli-

che Sache um das Stören! Da/ (wie leider! auch am hiesigen Orte geschiehet / und rechtschaffenen Medicis, die sich die Prax. angelegen seyn lassen/ das Leben recht saur gemacht wird/ nicht alleine Apotheker/ und Wund-Aertzte/ sondern auch alte Weiber practiciren/) ein Mensch/ ders nicht verstehet / Praxin exerciret/ und Patienten annimmt/ umb solche zu curiren / und doch eine solche Person nichts von der Artzney-Kunst/ und was darzu gehöret / verstehet; Es sind zwar die Medici auch unterschiedlich/ indem GOtt dem einen dieses/ dem andern ein ander Pfund anvertrauet/ alleine/ in dem wahren Fundament unserer herrlichen und schweren Kunst/ kommen sie doch überein/ und können mit guten Gewissen ihres Beruffs abwarten.

Nun endlich auf die wahre Solutionem Auri, und meine Præparation, zu kommen/ welches eine hohe Medicin, und aus dem Golde/ als dem Könige *in Regno minerali*, præparirt, und dem Könige *in Regnô Animali*, den Menschen meine ich/ zu Nutze/ vornehmlich in Wein/ als dem Könige *in Regnô Vegetabili*, eingegeben wird/ zukommen/ so wird solche / auff nachgesetzte Art/ von mir elaboriret:

" Ich sammle mein Menstruum zu
" solcher ädlen Medicin, bey gewissen
" Zeiten des Monds/ aus einer saubern

Gru-

Gruben / allwo sich solches aus den rei- "
nen particulen der Lufft hingesetzet/ "
und reibe mit solchem Menstruo, gantz "
zart gefeilt gut schön Gold/ oder Blat- "
Gold/ (Aurum foliatum fixum,) etliche "
Stunden nacheinander / so lang / biß "
man/ auch per Microscopium, kein Gold "
mehr siehet / und ein asch- grau / oder/ "
vielmehr/ schwartz-grau Pulver wird/ "
in solcher Zeit nun/ wenn es mit dem "
Menstruô gerieben wird/schliesset es das "
Gold radicaliter auff / und bringets in "
eine Fermentation, da es gieret wie ein "
Sauerteig/so denn lässet man das Pul- "
ver / welches vom Menstruo ein wenig "
feuchte worden / an einem reinen Ort / "
von selbst / trocknen / so ists fertig/ und "
schon gar wohl in allen Kranckheiten "
zu gebrauchen; wil man aber solche "
Medicin in formâ liquidâ,/und also ein so "
genandtes *Aurum Potabile* haben/giesset "
man über solches asch- oder schwartz- "
grau Pulver auffrichtigen Spir. Vin. re- "
ctificatiss. und setzet es in Digestion, so "
hat man / so wohl in formâ pulveris, als "
formâ liquidâ, aus dem Golde / eine herr- "
liche

" liche und wunder-würdige Medicin; das
" Pulver habe ich / höchstens zu 5. gran.
" auff ein mahl / in desperatissimis morbis,
" adhibiret / und hieraus folget auch mein
" *Pulvis solaris*, von welchem in meinem
" Frauenzimmer-Apothec̈kgen / zu se-
" hen / die Tinctur aber adhibire ich / höch-
" stens in morbis, zu 30. Tropffen / und
" zwar in Wein / so wohl in form. pulv. als
" form. Tinct. Es sey denn daß der Pati-
" ent keinen Wein trincken kan / so habe es
" in einem andern Liquore auch eingege-
" ben / doch nicht mit einem so geschwin-
" den / ob schon auch glücklichen Effect;
" als in einen guten warmen oder wohl
" überschlagenen / Rhein-Francken- oder
" andern guten Land-Weine / und drauf
" gelinde schwitzen / auch den Schweiß
" warm wohl abwischen lassen; (NB. Die
" Füsse müssen sonderlich mit warmen
" Steinen / oder Wärm-Flaschen wohl
" warm gehalten werden /) gemeiniglich /
" wenn ein Schweißchen kommen / ist
" der Patient bald wieder gesund wor-
" den.

Das

Das gute Silber kan man gleichfalls mit meinem Menstruo auflösen/ und also ein *Argentum potabile* machen/ welches ein Medicament, das seines gleichen schwerlich in schwindsüchtigen Fiebern /(febri hecticâ,) ingleichen / in allerhand Haupt-Schmertzen / hat / welches ich / GOtt Lob / bey dergleichen Patienten / die in schlechten Zustande sich befunden / glücklich versuchet.

Nun aber auff die Kräffte unserer Gold-Artzeney zu kommen/ so ist dieser Medicin (welche wie eine solche Medicin seyn muß / ohn Geschmack und ohne Geruch / und also nicht unangenehm /) Krafft in der Artzeney-Kunst groß / und thut / was andere Mittel / offt / nicht verrichten; ihre Erkentniß ist ein Schlüssel der Natur / und kan man aus ihr viel sehen / lernen / und erfahren/ ihre Krafft ist bey dem Gebrauch / in und ausser den Kranckheiten / mehr zu sehen / als zu beschreiben / sie erquicket den gantzen abgematteten Patienten / in allen Kranckheiten / da / offt / schlechte Hoffnung zum Auffkommen ist / zusehens / wenn mans nur noch einbringen kan / sie vertreibet alle gifftige / hitzige / und andere Fieber / ja / die Pest selbst / bringet alle Kranckheiten des Haupts / Hertzens / und gantzen Leibes / alle morbos archeales, Unreinigkeiten des Geblüts / als Krätze / Frantzosen / Aussatz / die Wasser-und Schwindsucht / benimmet alle Verstopfungen / vertreibet die Gicht / und andere Glie-

der-

der-Kranckheiten/ &c. Es stärcket unsere Artzney den Balsamum / oder Calidum nativum, und bestrahlet unsern Archeum, erquicket die Lebens-Geister / (in deren guten Disposition, vornehmlich / des Menschen Gesundheit und Leben bestehet /) und machet solche zu ihren Verrichtungen hurtig/ daß solche die Gesundheit erhalten und vermehren / die Kranckheiten aber / sie seyn so schlim und so häßlich sie wollen / durch GOttes Hülffe / vertreiben / aber das Geblüte reinigen / verbessern/ versüssen/ und verdünnen / denn/ wo die Lebens-Geister/ durch eine vortreffliche Medicin wohl würcken können/ so bringen sie auch durch die Gnade GOttes/ gute Gesundheit / der Leib des Menschen wird munter/ leicht / und frisch; Es benimmet mit wenigen Worten zu sagen / nechst Göttlicher Hülffe alle Schwachheiten / welche das von GOtt bestimte Lebens-Ziel nicht andeuten / und zu erkennen geben / über dieses zu schreiten ist niemanden möglich/ sondern alle Artzeneyen sind geschaffen/ umb den elenden gebrechlichen Leib des Menschen / entweder vor Kranckheiten zu verwahren/ und / bey Kräfften zu erhalten / oder solche / nach GOttes Willen / zu vertreiben. Ein Mensch aber wird durch dergleichen köstlich Medicament, nicht nur allein gestärcket / und vom Sichthum genesen / sondern sein Leib wird auch / vor ein oder etliche Jah-

re/

re/ (nachdem das Medicament wohl bereitet gewesen/ und man es auch offtmahls bey gesunden Tagen/ gebrauchet/) gantz magnetisch/ daß er/ in was vor Ort der gantzen Welt er auch sey/ durch den Athem/ alleine das reine und beste aus der Lufft anziehet/ und seine Natur/ dadurch/ auch in alten Jahren/ bekräfftet und erhält; Ja/ dieses ist eine warhaffte Artzeney/ mit welcher man per transplantationem, ohne einigen Schaden der Jugend/ von der Jugend Kräffte dem Alter/ mit grossen Vergnügen/ und Verwundern/ bey nnd zubringen kan; und dieses kan ohne Verdruß/ Mühe/ Gefahr/ und ohne viele Zeit/ geschehen; Die Kosten sind schlecht/ (ausser das Gold/) und fast nicht Kosten zu nennen/ das Menstruum hat man umsonst/ allzeit/ und aller Orten/ und kans/ ohne Bemühung erlangen. Ein scheinendes Licht kan viele verdunckelte Lichter anzünden/ ohne daß solchem Lichte das geringste von seinem Schein/ und Flamme/ abgehet/ nur hat man dahin zu sehen/ daß solches/ entweder durch überflüßige/ und gar zu viele/ oder gar zu wenige und unreine Nahrung/ nicht verlesche. Weißheit/ und Gesundheit/ sind edeler als Ehre/ und Reichthum.

Letzlich melde noch dieses/ daß unsere Vera solutio auri, unsere Medicin, und zwar/ wie mehr gemeldet/ gantz ohne Feur/ ohn sondere Mühe/ Zeit und Kosten/ allenthalben/ zu Lande

und

und Wasser / auff Bergen / und in Thälern / Winters / und Sommers / mit wenigen / und vielen / kan gemacht werden / man kan mit einen halben oder gantzen Ducaten / oder etlichen Büchlein guten Goldes / die Probe und den Anfang thun / so viel als nun der Ducaten (oder so viel am Gewicht / Aur. foliat. fix.) am Gewichte hält / so viel kriegt man / wenn das Gold / mit meinem Menstruo, radicaliter, solviret / oder auffgelöset worden / des trefflichen Medicinischen Pulvers am Gewichte / wieder / und kan man von einem Ducaten wohl 10. biß 12. mahl / in gröster Dosi, es sey nun in formâ pulveris, oder formâ liquidâ, einnehmen / wiewohl gemeiniglich / bey nicht offt-wiederholter Dosi, unsers Medicaments, die Kranckheiten bald weichen.

Nu / dieses wäre also / was ich / mit wenigen / von der *verâ solutione auri*, und warhafften *Aurô potabili*, welches / ohne Zusatz / ausser was das Menstruum radicaliter solvens, daß da gar nichts kostet / ist / leicht / und mit Lust / zu machen / melden wollen; Es bleibet darbey: *Aurum qui possidet potabile, secretissimum habet remedium*, und / wer die *veram solutionom Auri*, ohne Feur / zu machen weiß / kan nechst Göttlicher Hülffe / viel / der Gesundheit des Menschen zu gute / gutes ausrichten.

E N D E.

L. CHRI-

L. CHRISTOPH HELLWIG,

jetziger Zeit / Stadt-Physici
zu Tännstädt in Thüringen /

Send-Schreiben /

Vom Lapide Philosophorum, bey

gegebener Gelegenheit / des / durch die Goth-
und Jenischen Zeitungen bekandt - gemach-
ten Exempels eines Apotecker - Gesellens /
welcher zu Berlin etliche Zwey - Gro-
schen-Stücke / vor wenigen Wochen
in Beyseyn etlicher Gräfl.
Personen in gut Gold
verwandelt.

An einen guten Freund
überschicket.

C

Arduum est, quod quærimus, sed possibile.





Mein Herr / 2c.

Es ist allbereit durch die Zeitungen bekandt das Exempel eines Apothecker Gesellens / welcher vor wenig Wochen / zu Berlin / sich etliche 2. Groschen-Stücke geben lassen / und in Beyseyn etlicher Gräfflichen Personen / in Schmeltz-Tiegel geworffen / da dann im Fluß / das schönste Gold draus worden / welches / per omnes gradus, beständig blieben. Nun hat meinem Patron / bey dieser gegebenen Gelegenheit von obgedachten Menschen beliebet / folgende Frage an mich zu thun / nemlich:

> **Was die Materie des Meisterstücks der Weisen / nemlich / des *Lapid. Philosophorum* sey / und wie sie müsse bereitet werden?**

Welche denn aus Schuldigkeit / hiermit gehorsamst / nach Vermögen / beantworte / anbey wünschende / daß diese Zeilen / wo nicht völlig / doch in etwas meines Hochzuehrenden Herrn curiös Gemüthe vergnügen mögen.

Hier könte man sich mit in deren Streit ein-
lassen/da ein Theil den Lapid. Philos. bejahen/
die andere aber verneinen / und / ieder / nach
seinen Sinn / meinet / hinlängliche Ursachen
beyzubringen; Man könte auch fragen / wor-
um er *Lapis Philosophorum*, oder *Sophorum*,
genennet werde / da sich denn manche finden /
die vorgeben / er werde deßhalben ein Stein
der Weisen genennet/weil er aussähe/wie ein
Stein / theils sagen/ er führe deshalben öfters
bemeldten Nahmen propter perpetuam atque
invictam durationem, weil er dauren könne /
und / gleich anderen ädlen Steinen/ nicht ver-
werffe/ja andere geben vor/ er hiesse deßhalben
ein Stein/ in dem so viele / welche ihn suchten/
die Köpffe daran zerstiessen / und lege dieser
Stein vor dem kleinen Thürlein des überaus-
herrlichen Tempels der Weißheit und
Reichthums worinnen niemand völlig treten
könne / er habe denn diesen schweren Stein
weggehoben/ allwo ihrer viele/ die mit Gewalt
suchten/sich dieser Arbeit zubemeistern / und in
den Tempel/nicht Weißheits / sondern Reich-
thums halber/ einzudringen/da doch ihre Kräf-
te allzuschwach / vielmahls über der ernstlichen
und verzweiffelten Bemühung / mit den Füs-
sen / ausglitten / und / an diesen Stein/ ihren
Kopf/und Verstand/im Fallen/zu Stücken zer-
stiessen; Weil aber von dergleichen schon so
viele

viele pro & contra geschrieben/auch mein hochzuehrender Herr / nach dessen reiffen Judicio das beste auslieset/lässet man iedem seine Meynung/ und wer solches Meisterstück nicht besitzet/wird/durch Zanck/nicht erlangen/ wem es aber vom Himmel gegönnet worden/ wird solches ohne mit anderen zu streiten/ wohl behalten/und davon/weder im Reden/noch Schreiben/mit Pralereyen/sich hervor thun/ja/ich bin der Meynung/daß manches Gemüth sich bloß mit der Erkäntniß der Materie zum Stein der Weisen/ohne dessen Besitzung/frölich vergnüge/weil doch/ bey dessen Arbeit und Besitzung/ viele Mühe/Sorgen/ Unruh / und Gefahr sich befinden / welchen allen die Besitzere solches Arcani häuffig unterworffen.

Meinen Hochgeehrten Patron aber nicht zu lang aufzuhalten/will dessen vorgesetzte Fragen/ wie oben promittiret / möglich beantworten/wenn ich nur noch mit wenig Worten gedacht/daß von unterschiedlichen der *Lapis Philosophorum* auch mit unterschiedlichen Nahmen benennet wird/als: *Cœlum Philosophorum*, quia Elementorum naturam longe transcendat, *Quinta Essentia*, quia aliquid sit præter Elementa, *Elixir*, quia sit Corpus aquâ extractum, & percoctum, *Aurum potabile*. (wo nicht öfters/ ein Aurum putabile draus wird/) quia totum nil nisi Anima Auri sit, *Medicina universalis*, quia omnium membrorum in homine

 con-

consistentium Balsamum, confortet, nostrosq; Spiritus recreat, &c. und wird der Lapis Philosophorum von vielen/ohne Zweiffel/ *Medicina universalis* genennet/ damit sie den Verdacht des Geitzes von sich lehnen/und heissen soll/ sie begehren nur ein Universal-Medicament, da sie doch/manchmahl/in der Artzney-Kunst wenig verstehen/ und/ weil sie/ offt/ nicht wissen/ worinnen eine schlechte Kranckheit bestehet/ von den grössern schweige ich/ wie wollen sie denn die höchste Arbeit bereiten?

Ich will zwar/ und kan nicht leugnen/ daß/ ohne sondere Mühe/Arbeit/ und ohne lange Hinbringung der Zeit/ja auch ohne große Kosten/aus dem edelsten Metal/nemlich dem Golde mit einem gewissen Liquore, welcher in seinem rauhen Wesen/ wenn die Arbeit recht gemacht wird/ das feinste Gold radicaliter aufschlieset/und in eine Fermentation bringet/daß es giert wie Sauerteig/ auch animam auri extrahiret/ wie ich unten ein Experiment setzen werde/ ein Medicament bereitet werden könne/ daß solche Artzney/ wo nicht den Nahmen des Medicamenti universalissimi, doch noch wohl universalis, meritire/ und in Süßmach- und Stärckung der Lebens-Geister/ wie ich solches durch Gottes Seegen/offt/herrlich befinde/sich sehr kräfftig erzeiget/u. sehr schlimer Kranckheiten/ in kleiner/ und nicht oft wiederholter Dosi, glücklich geneset/ denn weil des Menschen

Leben/meists/in denen Spiritibus bestehest/ und der menschlichen Geister Gesundmachung und Verbesserung/in Spiritum acidorum edulcatione, und zum Theil/ in eorum auctione, & confortatione, so ist / billich / dahin zu sehen / dergleichen Medicamenta, die zu solcher Verbesserung und Hülffe/ dienen/ zusuchen/ und auszufinden/deren denn etliche leichte/und nicht eben kostbar/wie ich letzlich eines setzen werde/etliche aber erfordern schwere langweilige / und kostbare Labores, da mir denn von einem Englischen Herrn/ vor etlichen Jahren/ als ich noch in Weissensee gewohnet/eine Description einer zwar vortefflichen Medicin, welche aber langweilig / und mühsam zu machen/ gegeben worden / wovon denn zu anderer Zeit ein mehrers.

Darmit ich aber meines Hochgeehrten Herrn Gedult nicht mißbrauche/so will folgendes wenige / uf die gesetzte Frage / nemlich:

Was die Materia des Meister-Stücks der Weisen / nemlich Lap. Phil. sey / und wie sie müsse bereitet werden?

antworten / darbey ich mir aber die Freyheit ausbitte/nicht weitläufftig auf solche Frage zu seyn/ sondern mich der Kürtze zubefleißigen.

Sage demnach/daß die entfernte Materie dieses Meisterstücks/ aus welchem/ denn auch

unterschiedliche Particularia fliessen/ sey die Luft/die Nahe/ ein aus der Lufft gezogenes süsses Saltz-Wasser/die Nähere/eine aus dem Wasser bereitete schneeweisse Erde/die Nächste endlich/ der aus dieser Erden entspringende Mercurius. Wiewohl nun unzehliche Arten erdacht sind / wodurch gelehrte Leute die Essentz der Lufft / und das darinnen schwebende Vögelein haben suchen anzuziehen / und zu fangen/sind doch Mühe/Zeit / und Unkosten verlohren gewesen/ allein / weil ihm die Erkäntniß des wahren hierzu nöthigen Magnets, gefehlet/und etliche/so solches gesehen/haben sie die Arbeit verlachet/und verspottet/aber ihre Meinung ist falsch/ denn wie ist solchen Leuten möglich zu kriegen/was sie wollen / wenn sie nicht erst thun können / was sie sollen / der Lohn ist nach den Wercken; sie begehren den allerbesten / süssen/ und allgemeinen Geist/daß lebendige Saltz und Licht der Welt/ zu fangen/und præsentiren ihm ein todtes Hauß/ sie wollen mit der Schärffe die allergrösten Liebligkeiten/ und mit einem calcinirten Knochen / und verderbten Stein/ 2c. die Seele der Lufft an sich ziehen. Man fängt die Vögel mit lieblichen Pfeiffen / und süssen guten Körnern/ und/am besten fängt man etwas mit seines Gleichen. Komt der allgemeine Lufft-Geist in eine arsenicalische Ma-

terie

terie/er ändert sich zu dieser Eigenschafft. Muß also der zu disem Meisterstück gehörige Magnet seyn der beste/lieblichste/u. herrlichste/voll Lebē/ und Geist/voll Lichtes/u. süsses Saltzes. Kürtzlich/ er wird aus der Lufft selbst/ durch die Natur/auff wunderliche/doch gemeine u. bekañte Weise/ allzeit gebohren/und überall/ und zu allen Zeiten/gefunden/dieser giebt die Fettigkeit/und den Saamen der obern und untern Kräfften. Solches kan man haben überall und zu allen Zeiten/ im heissesten Somer so wohl/ als im härtesten Winter/nur/daß es eine Zeit reicher als die andere; Diese Materie ist niemahls zu kauff/ und doch/ zu Wasser und Lande/ auf Bergen und in Thälern/umsonst zu kriegen/ dieser Materie Krafft ist wunderbar/denn/ sie schliesset/ NB. schon in ihrem rauhen Wesen/das feinste Gold radicaliter auf/u. bringts in eine Fermentation, daß es gehrt wie ein Sauerteig. Ihre Kraft in der Artzney-Kunst ist groß/ (welches ich eben/ mein Herr/gesuchet/und/durch GOTTes Segen/ Ihm sey Danck/ gefunden/ auch meinem Nechsten zu gute anwende/) und thut/was andre Mittel offt nicht verrichten/wie davon in unterschiedlichen Tractätchen/welche ich in Druck gegeben/eines und das andere zu lesen. Grosse Unkosten/ und vieles Geld/ ist hiezu nicht nöthig/ es thuts ein weniges/ weil die

wohlfeile Præparation, der rauhen Materie so viel feines Gold/ohne Beythuung einiges Metalls / oder Minerals / durch wenig Zeit und Arbeit / giebt / als der Künstler zu seiner Fermentation von nöthen hat. Aller Dinge Wahrheit ist einfältig / und hat keine grosse Weitläufftigkeit / und wenige Complementen / nöthig.

Dieses wäre also / was meinem Hochzuehrenden Herrn / nach dessen Begehren / antworten wollen. Nu aber auf die zwey Experimenta zukommen/davon/fast zuerst/ gedacht/ so habe hier solche noch beyfügen sollen / davon das erstere particulas aureas, ohne / daß das allergeringste stäubchen Gold darzu kommen gezeiget / und/ wann die Arbeit glücklicher gewesen/ sonder zweiffel / auch sich besser aufgeführet hätte / iedoch aber / ist solches Experiment leichtlich wieder zu machen / weil wenig Geld/ Mühe/ und Zeit / darzu erfordert wird. Das andere Experiment gehet nur darauf / um zuzeigen / wie aus dem Golde / und unserer Materie / ein vortrefflich Medicament gearbeitet/und zu Nutz des Menschen/zu Erhaltung dessen Gesundheit / und Wegnehmung derer Kranckheiten / ohne sonderlicher Mühe/ Zeit/ und Kosten / können adhibiret werden. Beyde Experimenta sind schön / und anmuthig / auch/ das letztere/ in der Medicin, von vortrefflichen Kräfften und herrlichen Würckungen.

Das

Das erste Experiment ist nun folgendes:

Ich nahm unsere Materie / sam- „
lete sie / und setzte solche zuerst ein / 14. „
Tage / hernach filtrirte ich dieselbe / u. „
thät sie in ein Glaß / solche zu destil- „
liren / und destillirte etliche gewisse „
Stunden / darauf fand ich die Mate- „
rie als ein zehen Leim unten am „
Boden des Glases / welche ich heraus „
nahm / und wägete / war / ohnge- „
fehr / von 3. Gläsern voll 8. Gersten „
Körner schwehr / diese Erde nun / „
weil sie mir deuchte nicht rein zuseyn / „
und einen starcken unangenehmen „
Geruch noch an sich hatte / übergoß „
ich mit ihrer abgedestillirten Feuch- „
tigkeit / hoffend / sie sich auf solche Art „
besser reinigen / und den üblen Ge- „
ruch verlieren würde / destillirte dar- „
nach abermahlen dieselbe auf vor- „
gedachte Weise / bekam aber keine „
bessere gereinigte Erde als zuvor / „
nahm sie also / und thäts in eine Rei- „

„ be Schaale/ u. riebe sie etliche Stun-
„ den nach einander/ um sie gantz subtil
„ zu machen/ endlich nahm ich sie wie-
„ der raus / und machte kleine Globulos
„ davon / um dieselbe in eine kleine Phi-
„ ol zu bringen / und als dieses gesche-
„ hen / vermachte ich dieselbe sehr wohl.
„ Diese setzte ich nun abermahls in ei-
„ ne Sand - Capelle / und gab zuerst
„ gelindes Feuer / und weil sich nichts
„ sublimiren wolte / gab ich etwas stär-
„ cker Feuer / da sich denn zwar etwas
„ sublimirte / aber nicht hell und
„ klar / wie ich vermuthete es seyn
„ würde / feurte demnach noch
„ stärcker / und / weil ich davon ge-
„ hen muste / so befand / als ich wieder
„ kam / daß das Corpus der Phiolen
„ unten / eben in 4. Stücke / gleichsam
„ zertheilet / und zerschlagen / die Röh-
„ re aber / gantz unverletzt / im Sande
„ herum geworffen / war aber kein
„ hell Crystallinisch Saltz darinnen
„ sublimiret / sondern noch / wie zuvor /
„ da nahm ich das übrige / so ich noch
„ in einem Theil der zersprengten

Phi-

Phiolen fand und thäts in einen klei- "
nen Tiegel / und glüete es / selbiges be- "
kam gleichsam eine Purpur - Farbe / "
hiervon thät ich ein wenig auf eine "
glüende Kohle / um zuversuchen obs / "
ohne Rauch / schmeltzen wolte aber / "
es rauchte zum Theil weg / das übri- "
ge thäte ich in ein sauber und helles "
Urin-Glaß / weil sich solches wegen "
der Runde unten / am besten darzu "
schickte / und goß seine eigene abdestil- "
lirte Feuchtigkeit drüber / da fand / u. "
sahe ich des andern Tages / viele klei- "
ne und subtile Gold Particulchen. "

Das andere Experiment ist dieses / in wenigen Zeilen / nachgesetzte:

Ich nahm fein Blat - Gold / (Au- "
rum foliatum fixum,) glaube / daß es "
mit sehr zart gefeiltem Golde auch "
angehet / riebe solches mit unserer "
Materie / welche zur rechter Zeit ge- "
samlet / in einem Mörselchen / etliche "
Stunden nacheinander / biß es eine "
schwar-

„ schwartze/oder asch-graue Erde wur-
„ de / und man per Microscopium kein
„ Gold mehr ersehen konte. Dieses
Pulver nun gab ich / bißweilen so bloß/
bißweilen mit Zusetzung eines gewissen
Minerals, zu wenigen Gran / in guten
Wein / in desperatis & deploratis morbis,
denen Patienten ein / da denn solches/
durch Gottes Seegen sich kräfftig erzei-
gete / und noch allzeit / durch GOttes
Hülffe sich kräfftig erweiset/es lässet sich
auch aus diesem Pulver eine Tinctur
extrahiren. Dieses treffliche Medicament
nun ist zu ieder Zeit / und iedem Patien-
ten / er sey jung oder alt / in weniger
Dosi, ohne einzige Gefahr / zu grossem
Nutzen / zu gebrauchen / und darbey
nicht unlieblich einzunehmen.

Hiermit nun schließe dieses Schreiben/mit
Versprechung / ehest/ so GOtt will/ meine
Meynung von dem Vielfraß / oder vielfrä-
ßigen Menschen/welcher biß dahero in Leip-
zig und Berlin/ sich aufgehalten und davon
gleichfals die ordentliche Zeitungen gemeldet/
nach meinem wenigen Vermögen/zu entde-
cken / und andere Curiosa mehr zuschreiben.

Wün-

Wünsche sonsten an meinem Patron, und dessen vornehme Familie / bey künfftig baldigen Ausgang des Alten / und Eintritt eines Neuen Jahrs / alle selbst beliebl. Geist und Leibliche Prosperität / und von dem Höchsten gesegnetes Wohlseyn / darmit sie solches / lange Jahre / in vergnügter Zufriedenheit geniessen mögen. Verbleibe / übrigens / unverändert /

Meines Hochzuehrenden HERRN

Tännstädt / den 20. Dec. Anno 1701.

ergebenster Diener /

L. Christoph Hellwig.

